

St. Galler Tagblatt

17. 1. 2007

Die Kunst, das Leben und der Tod

Im Kunstmuseum fand die Premiere eines Videofilms anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums des SKV statt

ST. GALLEN. Unter dem Titel «L'Art et ses amants» feierte der Schweizerische Kunstverein im vergangenen Jahr sein 200-Jahr-Jubiläum. Ein besonderes Geschenk machten sich die Liebhaber der Kunst mit einem filmischen Essay von zwei St. Galler Künstlern.

BRIGITTE SCHMID-GUGLER

Samstag, der 13: ein strahlend warmer Wintertag, Lauberhornrennen, Appenzeller Silvester. Kein Tag fürs Museum und keiner für Kunst, hätte man denken können. Doch genau an diesem Tag strömte viel Prominenz ins hiesige Kunstmuseum. Ein konspiratives Gipfeltreffen im Zusammenhang mit dem KuBi-Projekt etwa? Die alt Stadtpräsidenten Hagmann und Christen waren zugegen, und Peter Studer, der neue Präsident des Schweizerischen Kunstvereins, sprach auch tatsächlich vom «Leuchtturm», ein Begriff, der in den vergangenen Monaten zum Reizwort in Sachen regionales Kunst- und Kulturpotenzial geworden ist.

Doch Studer meinte es anders. Er sagte nämlich, das St. Galler Kunstgeschehen sei bereits ein Leuchtturm, der weit über die Gipfel der Region hinaus strahle. So weit, dass sein Lichtkegel nicht nur, aber auch das «kleinste Gipfeltreffen der Welt» ausgeleuchtet und dieses (Kunst-)schweizweit ins rechte Licht gerückt habe. Die Organisatoren jenes Treffens sind St. Galler, das lässt sich nicht leugnen, und das Buch mit dem gleichnamigen Titel würde nicht nur jeder Kunstbibliothek, sondern jedem Schulklassenzimmer gut anstehen.

Sonderbeauftragte

Die Brüder verstricken mit irritierend lustvollen Aktionen das Alltägliche mit Konzeptkunst und Kunst mit Menschen. Man könnte es somit als einen Akt des Selbstverständnisses verstehen, dass der Schweizerische Kunstverein das «Atelier für Sonderaufgaben» mit einem Sonderauftrag betraut

te. Das erste filmische Essay von Frank und Patrik Riklin vereint vier Porträts von älteren kunstbegeisterten Persönlichkeiten aus allen vier Sprachregionen. Aufgrund eines von ihnen erstellten Rasters für besondere Merkmale («aktionistischer Anarchist»; «grossbürgerlicher Kunst-Kapitalist»; «spezialisierte Fetischist»; «weltoffener, liberaler Kunstliebhaber»; «angepasster Kunstbetriebs-Teilnehmer») hatte die Kunsthistorikerin Esther Maria Jungo, Kuratorin der 200-Jahrfestivitäten, ihren Kunstschnüfflerblick auf Schweizerreise geschickt und war fündig geworden.

Bereits die ersten Sequenzen des 40-minütigen Videofilms zeigen, dass es sich nicht um einen «gewöhnlichen» Film mit Gesprächen über Kunst, Leben und Tod

handelt: Wie aus einem Ei gepellt, nähern sich die Künstlerzwillinge ihrer Gesprächspartnerin und den drei Gesprächspartnern

STICHWORT

Kunst vermitteln

Der Schweizerische Kunstverein umfasst 32 regionale Sektionen mit insgesamt 45 000 Mitgliedern. Die Hauptaufgaben des SKV besteht in der Förderung der Kunst und der Kunstvermittlung. Er ist Herausgeber des 10-mal jährlich erscheinenden Kunst-Bulletins.

Der St. Galler Kunstverein, präsiert von Benno Grossmann, hat momentan 2682 Mitglieder. (bsg)

praktisch durch deren Hintertüren. Makellos weisse Pullover mit rücklings aufgedrucktem «Firmenlabel» weisen sie als Sonder-Handwerker für Kunst aus; man lässt sie ins Haus und hineinschauen ins Private, Intime. In Vergangenes, Erinnerunges.

Vorhang auf

Die konventionelle Bildsprache brechend, tasten sie sich unter die Oberfläche von Gesichtern und häuslichen Einrichtungen. Der behutsame Umgang mit den Befragten und der dramaturgisch spannungsvolle Überbau verlaufen parallel, die Protagonisten werden zu «Mittätern». Als Metapher für «Die Kunst, das Leben und der Tod», dies der Titel des Films, schiebt sich der selbst genähte Vorhang mit Sonnenblu-

men von Nelly Schneeberger – das Bild bot das Sujet zur Einladung – als künstlerisches Webmuster zwischen die Aussagen der vier Befragten. Die fast erblindete 95-jährige Pianistin und Textilkünstlerin aus Moutier reicht den Faden mit Witz und einer unbestechlichen Lebensphilosophie an die drei männlichen Befragten weiter. Unter dem gemeinsamen Nenner des fortgeschrittenen Alters kristallisieren sich individuelle Eigenheiten heraus, welche die Künstler liebevoll herauschälen und zu einem essayistischen, die Authentizität bewahrenden Erzählbogen spannen. Der Videofilm wird in den kommenden Monaten an zahlreichen Kunstorten der Schweiz im Rahmen der Ausstellungsreihe «Les rayons de soleil» gezeigt werden.



Bild: AFS

Der Blick ins Private des Kunstförderers und ehemaligen Stadtpräsidenten von Winterthur, Urs Widmer.